

- B** KULTURWISSENSCHAFTEN
- BH** MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT
- BHB** Instrumentalmusik; Musikinstrumente

Orgelmusik

Gotteslob

- 14-3** *Das Orgelbuch der Domorganisten [Musikdruck]* : Vorspiele und Begleitsätze zu ausgewählten Liedern des neuen Gotteslobs / hrsg. von Winfried Bönig ... - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2014. - V, 295 S. ; 25 x 31 cm. - ISMN 979-00-06-54424-0 : EUR 99.00, EUR 79.00 (Subskr.-Pr. bis 31.07.2014). - Best.-Nr. BA 11217
[#3631]

Das neue **Gotteslob** treibt eine Fülle von kirchenmusikalischen Begleitpublikationen hervor. Daß die Kirchenmusiker, die auf herausgehobenen Positionen arbeiten, dabei intensiv beteiligt sind, versteht sich von selbst und wäre auch an anderen Beispielen dokumentierbar. Daß nun die Domorganisten (der Ausdruck ist generisch zu verstehen; inzwischen gibt es auch Domorganistinnen) prononciert hervortreten, ist ein Novum. Das Buch hat 47 Mitarbeiter aus dem deutschen Sprachraum – aktuelle und ehemalige Domorganisten, darunter auch den jetzt in St. Louis amtierenden Gereon Krahorst und auch den 2013 verstorbenen Franz Lehrndorfer.

Das vorgelegte Orgelbuch ist ein Auswahlbuch, kein komplettes Angebot zum neuen Gebet- und Gesangbuch. Daher ist es wichtig, festzustellen, was ausgewählt wurde. Das alphabetische Liederverzeichnis umfaßt 164 Titel. Da der Stammteil des **Gotteslob** fast 300 Lieder umfassen soll (144 davon waren auch im alten **Gotteslob**), ist das nicht wenig, aber eben auch nicht umfassend. Allerdings kämen zu dieser Zahl noch Kehrverse, Halleluja-Rufe und andere Gesänge hinzu, die nicht berücksichtigt sind (etwa die Sequenzen, die marianischen Antiphonen u.a.m.).

Es verwundert nicht, daß Kehrverse fehlen. Bei den Halleluja-Rufen (174, 175, 312/9, 544, 584/8f. u.a.; enthalten ist 322) gibt man allerdings ein mögliches prominentes Orgelrepertoire auf, das etwa der zweite Band des **Freiburger Orgelbuchs** vorlegt.¹ Vierstimmige Sätze des **Gotteslob** erhalten

¹ *Freiburger Orgelbuch [Medienkombination]* : Musik für Gottesdienst, Konzert und Unterricht / hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg (Leitung DKMD Godehard Weithoff). Als Orgelbuch-Kommission erarbeiten das Freiburger Orgelbuch die Bezirkskantoren Michael Meuser ... Meinrad Walter, Amt für Kirchenmusik, Freiburg. Als Komponisten wirkten ... mit: Thomas Berning ... - Stuttgart : Carus-Verlag. - 21 x 30 cm. - Aufnahme nach Bd. 2 [#3647]. - Bd. 2. Musik zum Halleluja [Musikdruck]. - Zum Erscheinen des neuen Gotteslobs komplett

verständlicherweise nicht nochmals andersartige Begleitsätze. Kanons werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Schließlich stellt aber die größte Lücke das „Neue geistliche Lied“ (NGL) dar. Es fehlt fast vollständig, bis auf einige „alte“ NGLs (422, 440, 448 ...). Das ist besonders schade, da gerade hier der „traditionelle“ Organist – der Rezensent versteht sich als einen solchen – gerne Anregungen bekäme. Möglicherweise liegen hier Rechtsprobleme vor, da die Bearbeitung einer Melodie von Lloyd Webber (188) zu Tantien verpflichtet könnte. Allerdings dürfte ein Vorspiel, das fünf Viertelnoten „a“ variiert auch ohne Urheberrechtsverletzung möglich sein, da nur geistige Leistungen urheberrechtlich geschützt sind, aber nicht fünf a hintereinander ... Schließlich wäre zu fragen, wie man mit den Rechteinhabern seitens der Gesangbuchmacher vor der Aufnahme der Lieder verhandelt hat ... Leider enthält das Vorwort keinen Hinweis zu dieser gravierenden Lücke.

Nun kann man niemand vorschreiben, wie er ein solches Buch gestalten möchte. Und wenn man diese Lücke akzeptiert, ist eigentlich nur noch Erfreuliches zu sagen.

Adressat ist nicht nur der nebenamtliche Organist. Auch Studenten der Kirchenmusik und sogar professionelle Musiker können sich hier Anregungen holen. Der Schwierigkeitsgrad ist sehr unterschiedlich. Ein Begleitsatz mit Doppelpedal ist mir sonst noch nicht begegnet (170, 6stg.!). Das Orgelbuch enthält zu den ausgewählten Liedern Vorspiele und Sätze. Erstere reichen von kurzen Intonationen bis zu größeren Choraltoccaten, Choraltrios u.a.m. Ähnliches ist zu den Sätzen zu sagen. Auch hier finden sich Harmonisierungen, die auch in einem „normalen“ Orgelbuch Aufnahme finden könnten, andererseits aber auch Sätze in die „viele fremde Thone eingemischt“ sind, so daß es auch heute noch geschehen kann, daß eine Gemeinde „confundiret“ wird wie seinerzeit die Arnstädter. Jedenfalls sind genügend Stücke darin, die Üben verlangen, um diesen Effekt zu vermeiden. Zum Teil sind solche Haken auch in einfach aussehende Sätze oder Vorspiele (etwa 277B) eingebaut, so daß man gut daran tut, diese vor Gebrauch durchzuspielen. Der Reichtum an Mustern ist jedenfalls eindrucksvoll und anregend. Besonders hinsichtlich der Begleitsätze werden hier viele ungewöhnliche Möglichkeiten vorgestellt. Die Melodiestimme liegt dabei nicht nur im Sopran, vielfach im Tenor (328, 357, 375, 421), manchmal wandert sie durch die Stimmen (392, 423) oder ist selbst noch ausgeziert (324) oder mit einer Überstimme versehen (328). Als Textausdeutend kann man die Passionschoräle 289f. ansehen. Eine ganze sich steigernde Festreihe an Begleitsätzen erhält das **Großer Gott, wir loben dich** (380), wobei die Intonation sehr knapp und auch das gregorianische **Te Deum**-Initium (379) nicht berücksichtigt ist. Einige der Begleitsätze eignen sich durchaus als Orgelchoral-Vorspiel oder lassen sich dazu variieren. Besonders dankbar ist man natürlich für die Bearbeitung üblicherweise im Genus Choralvorspiel sparsam bedachter Lieder. **Ich will dich lieben, meine Stärke** (358) gehört m.W. als barockes Beispiel dazu, als neueres etwa **Singt dem Herrn ein neues Lied** (405).

Die Reihe ließe sich fortsetzen, obwohl das nicht die Haupttendenz des Bandes ist.

Einige kleine Wünsche hätte man allerdings an den renommierten Verlag, der ja Erfahrung mit Ähnlichem hat – immerhin gab es hier schon einmal den „Brodde“² als vergleichbares Werk, wenn das auch lange her ist. An einigen Stellen wäre eine explizite Angabe „Ped.“ sinnvoll (etwa beim Vorspiel 334). Manchmal wäre die Manualverteilung vielleicht besser darstellbar (86S), gelegentlich auch zusätzliche Warnakzidentien nützlich (183V). Durchweg wäre die Angabe der Strophenzahl im **Gotteslob** sinnvoll (nur die erste ist jeweils über den Sätzen abgedruckt). Es wäre m.E. vorzuziehen gewesen, auf Melodien, die unter anderem Text bearbeitet werden, auch in der Nummernfolge hinzuweisen. Der übliche Gebrauch von derartigen Orgelbüchern geht nicht über Register. Am Ende des Bandes gibt es zwar ein Nummernregister, wo man diese Alternativtexte im allgemeinen auffinden kann, aber die Hinweise im laufenden Text sind spärlich und zudem zu klein in den Quellenangaben angehängt, als daß sie leicht auffindbar wären; außerdem fehlen manchmal derartige Verweisungen.³ Vielleicht wollte man die Numerierung des **Gotteslob** auch nicht noch aufdringlicher verwenden, da 56 Lieder das „ö“ für gemeinsames ökumenisches Liedgut tragen, nochmals 23 das „(ö)“ für Gemeinsamkeit mit leichter Abweichung. Allerdings hätte man dann auch ein Register ausgehend vom **Evangelischen Kirchengesangbuch** begeben können.

Die übrigen Register verzeichnen die ökumenischen Lieder (nur in der **Gotteslob**-Numerierung), Stichworte zu Themen und Festen, die Komponisten und ihre Sätze und die Rechteinhaber. Daneben gibt es die schon genannten numerischen und alphabetischen Verzeichnisse.

Das oben genannte von Otto Brodde herausgegebene Lieferungswerk mag in manchem vergleichbar sein. Auch hier hatte man versucht, Choralvorspiele und Sätze für einen „gehobenen“ Gebrauch über das **Choralbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch**⁴ hinaus vorzulegen (als individuelle Leistung wären vielleicht die entsprechenden Teile des **Choralwerk** von Helmut Bornefeld vergleichbar, auch diese damals bei Bärenreiter). Aus heutiger Sicht ist auffällig, daß damals noch ein relativ homogener stilistischer Ansatz im Schluß von Vorbachscher Musik und Komponisten der „Orgelbewegung“ möglich war. Heutzutage wird man das wohl vielfach als ein zu enges Konzept ansehen, wie auch parallel die evangelischen und

² **Orgelbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch** / hrsg. von Otto Brodde. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 1954 - 1978.

³ Bei 251 findet sich ein Hinweis auf 392 bei den Quellenangaben. Im genannten Register gibt es hier keine Querverweise. 427 ist auch für 267 verwendbar, was im Register wie an Ort und Stelle nicht genannt ist. Daß 280 und 281 melodisch identisch sind, mag der Leser/Spieler schnell feststellen. Ein Hinweis wie bei 318/319 wäre aber sinnvoll gewesen, dgl. die Aufnahme von 281 ins Register; ähnlich 493/494, 495/496. Die Vorspiele von 342 kann man natürlich auch für 341 verwenden. 522 fehlt im Register (533 ist hier verwendbar).

⁴ **Choralbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch** / hrsg. von Christhard Mahrenholz und Rudolf Utermöhlen. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 1950.

katholischen Gesangbücher – hier haben die evangelischen die zeitliche Priorität – zu einer großen stilistischen Weite gefunden haben, vor allem durch das Rückholen der verdrängten Romantik und durch die Anleihen bei der Populärmusik (NGL). Das hier besprochene Werk ist entsprechend „postmodern“. Alle Stile sind möglich: Romantik bei romantischen Liedern, Reizharmonik zur „Auffrischung“ traditioneller Gesänge, Stilkopien mit Ansage (mit 328 haben wir ein „Haydnsches“ Orgelwerk) oder ohne ein solche ... Der frische Wind, den das neue **Gotteslob** in die katholische Kirchenmusik bringt, kann auch nach jahrzehntelangem Orgeldienst begeistern. Er erinnert ein wenig an die Umbrüche nach dem Erscheinen der Liturgiekonstitution, wobei es damals vielfach Einzelinitiativen waren und vielfach auch Privatdrucke⁵ oder kleinere Verlage,⁶ die hier tätig wurden. Nun ist dies wohl endgültig auf der kirchenamtlichen Ebene angekommen und bei den erstklassigen Musikverlagen. Wenn man das **Gotteslob** als „ein kulturelles Ereignis von europäischem Rang“⁷ bezeichnen konnte, so gehört zu diesem Ereignis wesentlich auch der kirchenmusikalische Reichtum, der dieses Buch erst in dieser Hinsicht lebendig macht. Dazu ist der vorliegende Band ein schöner Beitrag.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz40639850Xrez-1.pdf>

⁵ Vgl. etwa **Cantus organorum** : ökumenisches Orgelbüchlein im Konzilsjahr 1963 / Günter Berger. - [Delmenhorst : Selbstverlag]. - Teil 1. Deutsche Singmesen. - 1963.

⁶ Etwa Butzon & Bercker in Kevelar mit der liturgischen Kompetenz der Benediktiner von Gerleve im Hintergrund.

⁷ Helmut Kurzke in der **Frankfurter Allgemeinen** vom 24.11.2013.